Sein bester Wurf

Mario Götze wechselt von Bayern München zu Real Madrid. Er bekommt dafür eine Prämie von ungefähr zwei Millionen Euro, die er aufs Sparbuch packt. Das Einzige, was er sich kauft, ist ein alter Campingbus, mit dem er ins Trainingslager fahren kann, während seine Mitspieler das Flugzeug oder einen klimatisierten Bus bevorzugen. An den Tagen, wenn er nicht spielt, sieht man ihn ab und zu beim Surfen an der Atlantikküste, manchmal macht er sich abends eine Dose Ravioli auf dem Gaskocher warm.

„Ich liebe das einfache Leben“, sagt Götze. „Geld bedeutet mir nichts.“ Eine unvorstellbare Geschichte, das stimmt schon. Aber ungefähr so spielt sie sich in den USA ab, wo der Baseballspieler Daniel Norris nicht nur wegen seines Talents zum Star geworden ist — sondern auch, weil er sich den Mechanismen des Leistungssports widersetzt. Zu denen eben auch gehört, dass millionenschwere Profisportler ihren Reichtum zur Schau stellen.

Norris ist einer der besten Werfer in der US-amerikanischen Major League Baseball. Solche Werfer wie Norris können dem Ball alle möglichen oder besser unmöglichen Flugkurven verpassen. Sie können den Ball so werfen, dass er, kurz bevor er auf die Keule des Schlägers trifft, noch mal leicht die Richtung ändert. Solche Würfe können ein Spiel entscheiden. Wenn man so gut Baseball spielt wie Norris, verdient man in den USA fast zwangsläufig Millionen Dollar. Das ist das Problem. Na ja, für die meisten eher nicht, aber für Norris schon ein bisschen. „Ich sehe keine Notwendigkeit für Luxus oder das, was die Gesellschaft darunter versteht“, sagt er. Nur einen sehr kleinen Teil seiner jährlichen Gage, etwa 800 Dollar monatlich, braucht er für sein tägliches Leben, den Rest gibt er einem Anlageberater, der es für ihn spart. Wenn die Baseball League pausiert, lebt er lieber in seinem Bus und gibt kaum Geld aus.

Aufgewachsen ist der 23-Jährige in einem kleinen Ort in Tennessee. Viel Whiskey gibt es da und viel Sonne. Seine Familie betreibt dort einen Fahrradladen, kein Wunder also, dass Daniel und seine Geschwister ständig draußen waren, ständig auf ihren Rädern durch die Gegend fuhren. Das hat ihn bestimmt geprägt. Auf seinem Instagram-Account kann man Norris an einsamen Stränden in Oregon sehen oder beim Wandern in den Rocky Mountains. Während viele Sportprofis gern ihre neuesten Sonnenbrillen, Tattoos, Sportwagen oder auch Häuser posten, kann man bei Norris Bäume betrachten — oder erstaunliche Schwarz-Weiß-Porträts alter Menschen. Fotografieren ist auch so ein Hobby von ihm. Dann zieht er sich wieder in seinen VW-Bus von 1978 zurück und liest.

Angeblich hat er seine erste Freundin verlassen, weil er nicht mehr genug Zeit für seine Bücher hatte. Klar, dass sich so eine Geschichte wie die von Norris auch ein bisschen verselbstständigt. Sie ist einfach zu gut, und sie wird immer besser. Vergangenes Jahr wechselte er von den Toronto Blue Jays zu den Detroit Tigers und stellte gleich mal ein paar Vereinsrekorde auf.

Das Wahnsinnige ist ja, dass ihm seine Vorliebe für Einsamkeit auf dem Platz hilft. Diese extreme Stille, die manchmal entsteht, wenn Zehntausende den Atem anhalten, weil gleich der Ball geworfen wird — für Norris ist das, als stünde er ganz allein auf einer Waldlichtung. Wenn das Stadion dann explodiert, ist das nicht mehr so sein Ding.

Im letzten Herbst gab Norris bekannt, dass er an einer schweren Krankheit leidet. Diese ließ er wenig später erfolgreich behandeln. In solchen Situationen wird den meisten Menschen klar, was wirklich wichtig ist. Norris wusste das schon längst.

Heute ist es eher eine Ausnahme, dass...

1. ...ein erfolgreicher Sportler seinem Reichtum keine Aufmerktsamkeit schenkt.
2. ...Baseballspieler aufrichtige Interviews geben.
3. ...wohlhabende Sportler mit ihrem Reichtum prahlen.
4. ...berühmte Sportler den Mechanismen des Leistungssports folgen.